

«Älteren läuft die Zeit davon»

ZUG Ist jemand über 50 Jahre alt und verliert seinen Job, dann tut er sich schwer, einen neuen zu bekommen. Zwei Experten geben Tipps.

SUSANNE HOLZ
redaktion@zugerzeitung.ch

Daniel G. Neugart zeichnet ein düsteres Bild von Schweizer Arbeitnehmern über 50, die auf Jobsuche sind. Ein Jahr ist es her, dass Neugart den Schweizerischen Arbeitnehmer- und Arbeitslosenverband Save 50Plus gegründet hat. Der frühere Unternehmer und Angestellte hat im Alter zwischen 40 und 50 Jahren selbst seinen Job verloren. «Es ist nicht lustig, über 40 arbeitslos zu werden», sagt Neugart. «Oft heisst es, man sei überqualifiziert, koste zu viel. Der Chef ist vielleicht jünger, das Burn-out – in Reichweite.» Der Präsident von Save 50Plus konstatiert nüchtern: «Wer dann rausfällt, hat das Problem, dass er nicht mehr reinkommt.»

Neugart war am Freitagabend zu Gast beim allerersten First Friday (siehe Box) und erklärte, dass sein Verein Impulse bei Arbeitslosigkeit in fortgeschrittenem Alter gebe: «Die meisten Arbeitslosen melden sich bei der RAV (Regionale Arbeitsvermittlungszentren) an. Auf Freundschaften kann man nicht bauen

bei der Jobsuche, alle Dämme brechen, plötzlich ist man nichts mehr wert.» Er stellt klar: «Älteren Arbeitslosen läuft die Zeit davon. Ganz schnell hat man ein Riesenproblem, wieder einzusteigen – dazu gesellt sich die Angst zu versagen.» Dabei gebe es Möglichkeiten für Ältere, sich erfolgreich zu reintegrieren, beispielsweise durch Jobsplitting: «Man macht nur das, was man wirklich kann.» Neugart findet zudem: «Gerade Loyalität finden Arbeitgeber vor allem bei den über 50-Jährigen.»

Verdacht auf Diskriminierung

Als zweiten Experten hat das Team der Denkplattform den kantonalen Amtsleiter für Wirtschaft und Arbeit,

«Die Gesellschaft bewegt sich zu langsam.»

BERNHARD NEIDHART, AMT
FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Bernhard Neidhart, eingeladen. Moderator Rupan Sivaganesan ist gespannt auf die Lösungsansätze des Wirtschaftsfachmanns. Ganz topaktuell bezieht sich dieser auf eine Schlagzeile dieser Tage: den Verdacht auf Diskriminierung älterer Arbeitskräfte durch das VZ Vermögenszentrum. Ein Vermögenszentrum, das fast ausschliesslich Arbeitskräfte

unter 40 anwirbt – um eine Kundschaft zu betreuen, die in der Hauptsache über 55 ist. Paradox, so findet auch Bernhard Neidhart. Im Gegensatz dazu erklärt der Amtsleiter mit Blick auf seine eigene Belegschaft: «In meinem Amt geht es um Arbeitssicherheit und Wirtschaftsförderung – ich brauche Leute mit Lebenserfahrung.»

Neidhart liefert Zahlen zur Arbeitslosigkeit im Kanton Zug, Stand: Ende Februar 2014. «30 Prozent aller Stellensuchenden sind über 50, bei den Langzeitarbeitslosen (über ein Jahr auf Suche) machen die über 50-Jährigen aber schon 45 Prozent aus.» 90 Prozent von diesen hätten Fach- oder Kaderstellen innegehabt. Gehe es darum, ältere Arbeitnehmer einzustellen, so müsse man die Firmen anstossen: «Die Gesellschaft bewegt sich zu langsam.» Ein massgeschneidertes Programm für ältere Arbeitssuchende biete die RAV – mit Einarbeitungszuschüssen, einem Götli-System auf dem Weg in die Selbstständigkeit sowie Hilfen bei der Selbstpositionierung (Energy 45Plus) und Problemanalyse (Fokus Arbeit).

Schutz dank Weiterbildung

Die Zuhörer sind sich so gut wie einig: Staat und Firmen sind in der Pflicht, gegen die Langzeitarbeitslosigkeit Älterer vorzugehen. «Stilisiert die Wirtschaft den Mythos Jugend derart hoch, muss der Staat eingreifen.» Über 60-Jährige seien mindestens so effizient wie 25-Jährige. Bedauern gibt es über die Abwesenheit

Monatlicher Treff

DENKPLATTFORM sh. Vergangene Woche war in Zug die erste Ausgabe des «First Friday», einer Denkplattform, die brennende oder tabuisierte Themen aufgreift, soziale und wirtschaftliche Fragen vertieft und nachhaltige Lösungen für Probleme diskutiert. Die Denkplattform möchte lokale bis globale Themen kontrovers, aber konstruktiv angehen. Ihren Ursprung hat die Idee des First Friday in Amerika. In Zug realisiert ein Projektteam das monatliche Treffen – weltanschaulich neutral und unabhängig von Partei und Religion. Die Leitung des Teams hat der Zuger Gemeinde- und Kantonsrat Rupan Sivaganesan inne.

von Firmenvertretern bei diesem «First Friday», gleichzeitig wird die Möglichkeit eines Zertifikats für Firmen, die sich für die Generation 50Plus engagieren, in den Raum gestellt. Und Bernhard Neidhart rät zuletzt: «Der beste Selbstschutz ist Weiterbildung – der Arbeitgeber hat kein Interesse daran, Sie schon.»

HINWEIS:

Infos zur allmonatlichen Denkplattform unter www.first-friday.ch